Gewandhaus Orchester

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG

Montag, 19. Mai 2025 – 20.00 Uhr

Hochschule für Musik und Theater Leipzig: Probesaal (Grassistraße 8, Raum 304)

Schostakowitschs komponierende Kollegen: Eine Revision nach 50 Jahren

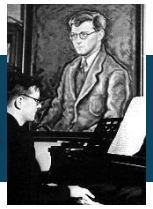
22. Musikwissenschaftliches Symposium
der Deutschen Schostakowitsch Gesellschaft e. V.

In Memoriam Dr. Bernd Feuchtner (1949-2025)

Konzert

Klavier: Paul Mertens und Jascha Nemtsov
Vortrag: apl. Prof. Dr. Kadja Grönke

Deutsche Schostakowitsch Gesellschaft e.V.



Kreativität als Weg zur Freiheit:
Didaktische Kinder-Klaviermusik aus dem Osten Europas

Die „Russische Schule der musikalischen Interpretation“ und Klaviermusik für Kinder:

- ARAM CHATSCHATURJAN (1903-1978), *Sonatine* (1959), 1. Satz: *Allegro giocoso*

Besonderheiten des Anfangsunterrichts:

- DMITRI KABALEWSKI (1904-1987), *Kinderstücke* op. 27 (1937/38), Nr. 12: *Toccatina*

Geschichtsbewusstsein:

- ELENA GNESSINA (1874-1967), *Bilderstückchen* (1948), Nr. 11: *Rittlings auf dem Stecken*

Allererste Klavierkontakte:

- GYÖRGY KURTÁG (*1926), *Játékok* (Spiele) Heft I (1973), S. IX: *Spiel mit Obertönen*
- WALENTYN SYLWESTROW (* 1937), *Kindermusik* Heft 1 (1973), Nr. 4: *Überraschung*
- ELENA GNESSINA (1874-1967), *Klavier-ABC* (vor 1967), Nr. 43: *Kleiner Walzer*

Bewegungsmusik und Körpererfahrungen:

- DMITRI SCHOSTAKOWITSCH (1906-1975), *Puppentänze* (1952), Nr. 1: *Lyrischer Walzer*
- GYÖRGY KURTÁG (*1926), *Játékok* Heft I (1973), S. 6: *Trippelnd*

Lokalkolorit und „Slavische Seele“:

- RODION SCHTSCHEDRIN (*1932), *Heft für die Jugend* (1983), Nr. 11: *Russisches Glockengeläut*

Geschichten erzählen:

- MIECZYSŁAW WEINBERG (1919-1996), *21 leichte Stücke* op. 34 (1946), Nr. 8: *Großmutters Märchen*

Fantasieren und Fabulieren:

- VIOLETA DINESCU (* 1953), *Klavierheft 1: Märchen* (2009), Nr. 31: *Der Fledermolch*

Musik als kreatives Spiel:

- KRISZTINA TAKÁCS (* vor 1968), in: Kurtag: *Játékok* Heft I (1973), S. 9: *Das Häschen und der Fuchs*

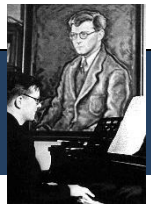
Kreativität als Weg zur Freiheit:

- GYÖRGY KURTÁG (* 1926), *Játékok* Heft I (1973), S. 2: *Danebenhauen ist erlaubt I*
- GYÖRGY KURTÁG (* 1926), *Játékok* Heft I (1973) S. 5: *Herumspazieren* (Konzept: Glücks/Beinlich). Mit Tino Kobus, Marieke Glücks, Philipp Beinlich (Oldenburg 2017)
- SOFIA GUBAIDULINA (1931-2025), *Musikalisches Spielzeug* (1969), Nr. 1: *Mechanische Harmonika*

Klavier: Paul Mertens (Berlin)

Vortrag: Kadja Grönke (Oldenburg)

Pause

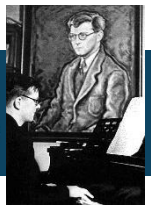


Nikolai Silvansky:
24 Präludien für Klavier

Nr. 1:	C	*Andantino*	**Nr. 13:**	Ges	*Allegro moderato*
Nr. 2:	a	*Andantino*	**Nr. 14:**	es	*Andante*
Nr. 3:	G	*Allegro moderato*	**Nr. 15:**	Des	*Andantino*
Nr. 4:	e	*Andante cantabile*	**Nr. 16:**	b	*Allegro*
Nr. 5:	D	*Allegro*	**Nr. 17:**	As	*Andantino*
Nr. 6:	h	*Andante*	**Nr. 18:**	f	*Allegro*
Nr. 7:	A	*Moderato*	**Nr. 19:**	Es	*Andantino*
Nr. 8:	fis	*Allegro moderato*	**Nr. 20:**	c	*Andantino*
Nr. 9:	E	*Andantino*	**Nr. 21:**	B	*Marciale*
Nr. 10:	cis	*Allegro scherzando*	**Nr. 22:**	g	*Allegro moderato*
Nr. 11:	H	*Andantino*	**Nr. 23:**	F	*Allegro giocoso*
Nr. 12:	gis	*Allegro con brio*	**Nr. 24:**	d	*Andantino*

Klavier: Jascha Nemtsov (Berlin/Weimar)

Nikolai Silvansky (1916-1985) kam in Ljubotin in der Nähe von Charkow zur Welt und wuchs in Charkow auf. 1934 begann er mit seinem Klavierstudium, zunächst am Leningrader, ab 1938 am Moskauer Konservatorium, wo er die Klasse von Jakov Flier besuchte. 1941 nahm Silvansky an der militärischen Verteidigung Moskaus teil, wurde aber bald mit dem gesamten Konservatorium nach Saratow an die Wolga evakuiert. Im Anschluss an sein Studium ging er 1944 wieder nach Charkow, das kurz zuvor von den sowjetischen Truppen zurückerobert worden war. In den folgenden Jahren wirkte er als Solist der Charkower Philharmonie. 1954 zog er nach Kiew, wo er 1968 am Konservatorium eine Professur für Klavier erhielt. Als Komponist war Silvansky überwiegend Autodidakt. Umso bemerkenswerter ist die hohe Qualität seiner Musik. Seine ***24 Präludien*** wurden in zwei Heften 1966 und 1974 im Kiewer Staatsverlag publiziert.



Paul Mertens studierte in seiner Geburtsstadt Aachen Klavier und Musikerziehung sowie bei Wolfgang Meyer-Tormin (Aachen) und Jürg Baur (Köln) Komposition; seit 1989 lebt und arbeitet er in Berlin. Mit der Musikwissenschaftlerin und Musik(wissenschafts)vermittlerin Kadja Grönke verbindet ihn eine langjährige Arbeitsfreundschaft, die aus ihrem gemeinsamen Engagement für die Tschaikowsky-Gesellschaft (deren Vorsitz er innehat) hervorgegangen ist und sich in zahlreichen musikalischen und musik(wissenschafts)vermittelnden Projekten niederschlägt.

Kadja Grönke, apl. Professorin an der Universität Oldenburg, wurde 1993 in Kiel mit einer partituranalytischen Arbeit zu Dmitri Schostakowitschs Streichquartetten promoviert, habilitierte sich 2000/01 in Oldenburg mit einer interdisziplinären Schrift zu Tschaikowskys Puschkin-Opern, arbeitete u. a. für Universitäten und wissenschaftliche Institutionen in Kiel (Brahms), Hildesheim (Universität), Marburg (Universität), Kassel (Spohr; Universität), Leipzig (Mendelssohn), Bremen (Gender-, Homosexualitäten- und Interpretinnenforschung; Hochschule für Musik). Sie ist Gründungs- und Vorstandsmitglied der Tschaikowsky-Gesellschaft und Initiatorin der „Dialogkonzerte an der Universität Oldenburg“.

Der Pianist und Musikwissenschaftler **Jascha Nemtsov** ist Professor für Geschichte der jüdischen Musik an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und Akademischer Direktor der Kantorenausbildung an der Universität Potsdam. 1963 im sibirischen Magadan geboren, schloss er sein Studium am Leningrader Konservatorium mit Auszeichnung ab. 1992 ging er nach Deutschland und lebt mit seiner Frau – der Komponistin Sarah Nemtsov – und den gemeinsamen drei Kindern in Berlin.

Seine weltweite Konzerttätigkeit legt Schwerpunkte auf Musik des 20./21. Jahrhunderts, jüdische und sowjetische Musik sowie auf das Schaffen verfemter und vergessener Komponist:innen. 2007 erhielt er den Preis der Deutschen Schallplattenkritik und 2018 den *Opus Klassik* Preis. Seine Ersteinspielung der *24 Präludien* von Nikolai Silvansky erschien 2024 gemeinsam mit Musik von Evgenija Jachnina und Matvej Gozepud auf der CD *Ukrainian Preludes* bei Hänssler Classic.

Abbildungen: Wladimir Fere, Wano Muradeli und Dmitri Schostakowitsch, Kirgisien 1964: DSH Publishers Moskau; Silvansky: Hänssler Classics; Mertens/Grönke: Ulrike Mertens (2024); Nemtsov: Rut Sigurdardóttir

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig und im Rahmen des Schostakowitsch-Festivals des Gewandhauses zum 50. Todestag des Komponisten

Layout und Copyright: kadja.groenke@uni-oldenburg.de